

**Vortrag<sup>1</sup> zur öffentlichen Anhörung der  
Thematik „Technische Bildung ...“,  
bezogen auf die Situation an Grund- und Förderschulen**

Vorgetragen am 30.04.2008 vor den Ausschüssen für Wirtschaft und Arbeit sowie für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur des Landtages von Sachsen-Anhalt

Dr. H. Seifert

Sehr geehrter Herr Ausschussvorsitzender,  
werte Abgeordnete  
werte Anwesende,  
der Kultusminister führte auf der 24. Landtagssitzung u. a.: „..... Technikverständnis ist ohne Zweifel ein wesentlicher Zugang zur Welt, nicht nur bei einschlägigen Berufen, sondern auch hinsichtlich grundlegender gesellschaftlicher Fragestellungen bis in den Alltag hinein. Technische Bildung ist daher ein unentbehrlicher Bestandteil einer guten, relevanten und im Übrigen auch lebenspraktischen Allgemeinbildung.“ und weiterhin „Auch in den Stundentafeln der Grundschule, ...sind Unterrichtsfächer bzw. Kurse, die Elemente der technischen Bildung enthalten, fest verankert.“

Analysiert man diese Aussagen, werden u. a. **zwei Seiten** deutlich:

**Einerseits** betrachtet man Technikverständnis und technische Bildung als einen unentbehrlichen Bestandteil für die lebenspraktische Allgemeinbildung.

**Andererseits** macht man Glaubens, dass die bildungsmäßige Realisierung von technischer Grundbildung gesichert sei, wenn Elemente einer technischer Bildung in Unterrichtsfächern enthalten, fest verankert sind. Eine solche Betrachtungsweise gaugelt vor, dass allgemeine Technikbildung aus einem Sammelsurium technischer Elemente, also technischer Bausteine, in anderen Fächern erwächst. Das ist aus lern- und erkenntnistheoretischer sowie aus fachlicher und fachdidaktischer Sicht eine sehr fragwürdige These. Vielleicht hilft aber auch die Definition des Technischen vom Bundesgerichtshof. Hier heißt es: "Technisch ist eine Lehre zum planmäßigen Handeln unter Einsatz beherrschbarer Naturkräfte zur Erreichung eines kausal übersehbaren Erfolgs, .....“<sup>2</sup>; Oder anders ausgedrückt: Um Bedürfnisse der Menschen befriedigen zu können, nutzt die Techniklehre planmäßig die Erkenntnisse aus den Natur- und mathematischen Wissenschaften.

Im Folgenden werde ich meine Ausführungen auf **ausgewählte Fragen zur technischen Bildung an Grund-und Förderschulen** eingrenzen.

Der Kultusminister spricht hierbei von einem Fach namens „ ... Künstlerisches und Technisches Gestalten ...“<sup>3</sup> Eine kleine aber für das allgemeine Verständnis entschei-

---

<sup>1</sup> Dieser Beitrag enthält die vorbereiteten Inhalte. Im mündlichen Vortrag wurden geringe Änderungen vorgenommen, welche jedoch keine Änderungen der Grundaussagen bewirken.

<sup>2</sup> Der Schutz geistigem Eigentums, Teil 2. In: Ke Konstruktion + engineering, März 2003, S. 38/

<sup>3</sup> 24. Landtagssitzung 2007. S1529 f

**Vortrag<sup>1</sup> zur öffentlichen Anhörung der  
Thematik „Technische Bildung ...“,  
bezogen auf die Situation an Grund- und Förderschulen**

Vorgetragen am 30.04.2008 vor den Ausschüssen für Wirtschaft und Arbeit sowie für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur des Landtages von Sachsen-Anhalt

Dr. H. Seifert

dende Irreführung. In der Stundentafel gibt es kein Fach „Künstlerisches und Technisches Gestalten“, sondern nur das Fach „Gestalten“. Dazu wird die Auffassung vertreten, dass mit diesem Fach zusammengeführt werde „... was gerade im Kindesalter auch gar keiner Trennung bedarf.“<sup>4</sup> Das entspricht der **Bildungsauffassung, welche die Bauhauslehre in der Jahrhundertwende** vertrat. Die damaligen Lehr-erfahrungen führten „... jedoch schon damals zu der Erkenntnis, daß Kunst und Technik, ..... auf Grund ihrer unterschiedlichen Intentionen und Sachstrukturen (sowie Zielen) E.d.A. in einer Lehre didaktisch nicht gleichzeitig bewältigt werden können.“<sup>5</sup> Deutlicher wird es in den 60iger Jahren der damaligen BRD formuliert. Hier heißt es u. a.

„In den Lehrplänen der Bundesländer und Westberlins ... zeichnet sich die Möglichkeit einer katastrophalen Fehlentwicklung ab: Der Grundschüler könnte in einem als «künstlerisch –E.d.A.- (musisch)» deklarierten, didaktisch völlig desorientierten «Werken» mehr «beschäftigt» als planmäßig unterrichtet werden. .... Daß dem jungen Menschen außer dem Beruf auch ein Leben in der progressiv sich erweiternden Freizeit bevorsteht ... , ein Leben als Gestalter der eigenen Umwelt sowie als ...“ Entwickler, Forscher und Nutznießer von Technik sowie Konsument ihrer Erzeugnisse, kann in einem solchen Fachkonzept nur «am Rande» erwähnt werden.“<sup>6</sup> In deren Folge entwickelten sich verschiedene Formen und Facetten des technischen Werkens. Das in Sachsen-Anhalt administrativ installierte Fach „Gestalten“ ist einmalig in der BRD. In verschiedenen Dokumenten<sup>7</sup> des Ministeriums versucht man zu suggerieren, dass Fächer, wie "Bildende Kunst/Textiles Gestalten" in Baden-Württemberg oder in Bayern das Fach „Werken/Textiles Gestalten“, mit dem anhaltinischen Fach „Gestalten“ vergleichbar seien. Allein die Fächerbezeichnungen weisen erhebliche Unterschiede auf. Betrachtet man die Lehrplanzielstellungen und –inhalte ist zu konstatieren, dass es hier keine Gemeinsamkeiten gibt. Bei diesen Vergleichsversuchen werden bewusst oder vielleicht in mangelnder Kenntnis solche Begriffe, wie Fach, Fächerverbindung , Fächerblock, Fachbereich wild durcheinander gewirbelt und in einen Topf gesteckt. Dadurch wird dem Lesenden ein völlig falscher Eindruck bezüglich analoger Fächer

<sup>4</sup> Ebende, S1529 f

<sup>5</sup> Wilkening, F.; Schmayl, W.: Technikunterricht. Didaktische Grundrisse. Bad Heilbrunn/OBB.: Verlag Julius Klinkhardt 1984. S. 48 (Muche 1926)

<sup>6</sup> Wessels, Bodo: Die Werkerziehung. Bad Heilbrunn/OBB.: Verlag Julius Klinkhardt 1969. S. 48

<sup>7</sup> Fragen zur Vertiefung der Beratungspunkte aus der Tagung des Ausschusses für Bildung und Wissenschaft vom 29. 06. 2005

**Vortrag<sup>1</sup> zur öffentlichen Anhörung der  
Thematik „Technische Bildung ...“,  
bezogen auf die Situation an Grund- und Förderschulen**

Vorgetragen am 30.04.2008 vor den Ausschüssen für Wirtschaft und Arbeit sowie für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur des Landtages von Sachsen-Anhalt

Dr. H. Seifert

vermittelt. Es ist eindeutig, dass es in den Grundschulen der Bundesländer kein Unterrichtsfach „Gestalten“ in der Zusammenführung von Kunst und Werken gibt!

Stellt sich die Frage: Wie wird die Einführung des Faches Gestalten durch das Ministerium eigentlich begründet?

Neben einer Reihe allgemeiner Formulierungen zur Umgestaltung der Stundentafel sticht bei den „grundsätzlichen Überlegungen“<sup>8</sup> folgender Aspekt hervor:

- „Bildung von Fachstrukturen, die handlungsorientiertes und kompetenzorientiertes Lernen fördern,“

Technisches Werken ist im höchsten Maße handlungs- und kompetenzorientiert! Um dies zu erkennen muss man sich jedoch von der Vorstellung trennen, dass dieses Fach das Basteln zum Inhalt hat. Im Sprachgebrauch der Erwachsenen wird unwissender Weise immer noch die Bezeichnung eines „Blaukittelfaches“ genutzt.

Der Werkunterricht, der bis zum Schuljahr 2005/06 existierte, wurde, wie alle Grundschulfächer, im Zeitraum 2002/2003 evaluiert. Hier einige Ergebnisse:

- Seitens der Schüler/innen wurde der Werkunterricht von 71,1 % positiv benannt<sup>9</sup> das ist der 4. Platz, nach Sport, Mathematik und Deutsch;
- Seitens der Lehrkräfte wurde eingeschätzt, dass „Die curricularen Vorgaben für die Bereiche Themen und Inhalte sowie Ziele und Aufgaben ... insgesamt eine hohe Zustimmung.“<sup>10</sup> erreichen.
- Die Fachmoderatoren/ Fachseminarleitern stellten fest: Da technische Bildungsinhalte an konkrete (technische) Sachverhalte aus dem Schülerumfeldern anknüpfen und geknüpft werden, ist die zentrale Aufgabe, wie z. B. „problemorientiertes, ... , fächerübergreifendes Lernen“<sup>11</sup> schon seit langem inhaltliches Gestaltungselement des Werkunterrichts.

Zum Verständnis: In einem handlungsorientierten Werkunterricht soll die geistig-praktische und praktische Tätigkeit, aus den vorlaufenden Denkprozessen resultieren. Freude, Spaß aber auch manchmal Enttäuschung begleiten diese Prozesse, denn das

---

<sup>8</sup> Stellungnahme zu den Fragen, die Gegenstand der Beratung im Ausschuss für Bildung und Wissenschaft am 8. Dezember 2004 sind

<sup>9</sup> Ebenda: S. 95. Die in Tabelle 59 aufgeführte Reihenfolge ist falsch, denn die positiven Benennungen müssen zu den negativen Benennungen ins Verhältnis gesetzt werden!

<sup>10</sup> LISA: Abschlussbericht zur Evaluation der Rahmenrichtlinien Schulform: Grundschule. Zeitraum der Erhebung und Auswertung: 2002 – 2003. S. 31

<sup>11</sup> Ebenda: S. 99

**Vortrag<sup>1</sup> zur öffentlichen Anhörung der  
Thematik „Technische Bildung ...“,  
bezogen auf die Situation an Grund- und Förderschulen**

Vorgetragen am 30.04.2008 vor den Ausschüssen für Wirtschaft und Arbeit sowie für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur des Landtages von Sachsen-Anhalt

Dr. H. Seifert

Ergebnis, das eigene Produkt ist gegenständlich, kann erprobt, genutzt und z. B. den Eltern vorgeführt werden. Interessen, Neigungen werden angeregt, Begabungen können weiter entwickelt werden, und das z. B. in den Bereichen Elektrotechnik, Maschinentechnik, Fertigungslehre, Informations- und Kommunikationstechnik, Werkstofftechnik und Konstruktionslehre.

Damit wird der § 1 der Schulordnung umgesetzt, denn hier heißt es u.a.: „Insbesondere hat jeder junge Mensch ... das Recht auf eine seine Begabungen, seine Fähigkeiten und seine Neigungen fördernde Erziehung, Bildung und Ausbildung“<sup>12</sup> Zu diesem Recht auf Entwicklung und Förderung gehört auch der Bildungsbereich technischen Bildung, beginnend mit Schuljahrgangsstufe 1 bis einschließlich Schuljahrgangsstufe 12! Das Unterrichtsfach „Gestalten“ kann diese Forderung nicht einlösen.

Die Unterrichtspraxis stellt sich wie folgt dar. Sollte ein Werklehrer an der Schule noch vorhanden sein, wird in der Regel das Fach Gestalten separat als Teilfach Werken und als Teilfach Kunst unterrichtet. An den Grundschulen des Landes waren mit dem Stichtag vom 17.09.2003 in 38,4 % der unterrichteten Werkstunden keine Fachlehrer eingesetzt.<sup>13</sup> Heute dürfte der Anteil des Nichtfachlehreereinsatzes wesentlich höher sein. In Gesprächen mit Lehrerinnen und Lehrern kommt zum Ausdruck, dass Unterrichtsthemen entfallen, weil „... man keine Ahnung ...“ hat.

Studierende berichten aus ihren Praktika: „Die ... Schule ... hatte zu der Zeit nur ein Kunstatelier und keine richtige Werkstatt. Es gab keine Schraubstöcke und keine Bohrmaschinen. Ich (der / die Lehramtsstudierende; E. d. A.) musste mir Alternativen einfallen lassen. Die Schraubstöcke könnten durch Partnerarbeit ersetzt werden. Ich brachte von zu Hause zwei Handbohrapparate und einen Akkuschauber mit.“ Oder: „Der Werkraum war schon aufgelöst. Um Werken durchführen zu können, habe ich (der / die Lehramtsstudierende; E. d. A.) die noch teilweise vorhandenen Unterrichtsmittel wieder eingeräumt“. usw. usf.

### **Zum Lehramtsstudiengang „Gestalten“**

Die fachliche Ausbildung findet an der Hochschule für Kunst und Design in Halle statt. Nach dreimaliger Anfrage zu den vorgesehenen Studien- und Lehrinhalten dieses Lehramtsstudienganges wurde mir im Oktober 2007 u.a. mitgeteilt, dass die

<sup>12</sup> Schulordnung in der Fassung von 2005. S. 10

<sup>13</sup> Stichtag der Erhebung der Unterrichtsversorgung: 17.09.2003

**Vortrag<sup>1</sup> zur öffentlichen Anhörung der  
Thematik „Technische Bildung ...“,  
bezogen auf die Situation an Grund- und Förderschulen**

Vorgetragen am 30.04.2008 vor den Ausschüssen für Wirtschaft und Arbeit sowie für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur des Landtages von Sachsen-Anhalt

Dr. H. Seifert

Hochschule und die Martin-Luther-Universität in der Ausbildung des 3. Wahlunterrichtsfaches „Gestalten“ zukünftig zusammenarbeiten werden, sie sich jedoch noch in der Implementierungsphase befinden und deshalb keine weiteren Auskünfte erteilt werden können. Damit befinden sich die Studierenden in einem rechtsfreien Raum.

Die didaktische Ausbildung erfolgt an der Martin-Luther-Universität. Die Lehrende ist auch an der Bauhaus-Universität Weimar als Juniorprofessorin für das Lehrgebiet „Kunst und ihre Didaktik“ an der „Fakultät Gestaltung“ tätig.

Im Wintersemester 2007/08 schrieben sich ca. 26 Studenten für den Lehramtsstudiengang „Gestalten“ ein. Übrig geblieben sind bis jetzt nur 4 bis 7 Studierende, die z. Z. an den Lehrveranstaltungen der Burg zum Thema "Psychologie und Entwicklung des Spiels" teilnehmen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bevor ich zum Abschluss komme möchte ich noch auf ein Problem in der Lehramtsausbildung für das Unterrichtsfach Wirtschaft/Technik an Sekundarschulen und Gymnasien eingehen. In der Begründung zur Schließung des Lehramtsstudienganges wird als primärer Grund formuliert, dass die „... wirtschaftspädagogische Kompetenz ...“, an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät nicht vorhanden sei. Prof. Dr. Becker, der ehemalige Dekan, ist von Hause aus Wirtschaftspädagoge. Sein Promotionsthema (1979) lautete: "Berufswahlvorbereitung. Ein Beitrag zur theoretischen Grundlegung der Berufswahl Jugendlicher". Sein Thema zur Habilitation (1987) beinhaltete die "Industrielle Arbeit und Bildung. Gegenseitige Abhängigkeiten, Gestaltungskriterien und Entwicklungstendenzen".

Weiterhin möchte ich darauf aufmerksam machen, dass von 1995 bis SS 2003 eine Professur für das Lehrgebiet „Wirtschaftslehre und Wirtschaftsdidaktik“ an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät existierte. Im WS 2003/04 wurde eine Vertretungsprofessur für „Wirtschaftslehre/Wirtschaftsdidaktik“ eingerichtet. Obwohl es danach Interessenten für diesen Lehrstuhl gab, erfolgte meines Wissens nach keine Ausschreibung mehr. Frage: Wo ist diese Stelle? Wer empfängt das Gehalt dafür?

Ich danke für ihre Aufmerksamkeit.